

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1937**

177 (2.8.1937) Zweites Blatt

# Große Tage in Breslau

## Der Führer bei den deutschen Sängern — Eine deutsche Weibestunde

Der Führer empfängt den Bundesführer und den Führerrat des Deutschen Sängerbundes.

Breslau, 1. Aug. Am Sonntag vormittag erreichte die Westfälische Chorgemeinschaft den Führer durch einige Liedvorträge vor dem Hotel „Monopol“. Der Führer dankte den Sängern vom Fenster seines Zimmers aus für die freundlichen Darbietungen.

Anschließend empfing der Führer den Bundesführer des Deutschen Sängerbundes, Oberbürgermeister Meister, der dem Führer die Mitglieder des Führerrates des Deutschen Sängerbundes vorstellte.

Außerdem statteten dem Führer während seines Breslauer Aufenthalts einige auslandsdeutsche Sängerguppen, darunter auch Sängerbundesmitglieder aus der Geburtsstadt des Führers, Braunau am Inn, einen Besuch ab.

Breslau, 1. Aug. Der Führer ist am Samstagnachmittag in Breslau, der Stadt des 12. Sängerbundesfestes, im Flugzeug eingetroffen. In seiner Begleitung befanden sich u. a. Obergruppenführer Brüdner und Reichspresschef Dr. Dietrich auf dem Flugplatz hieß der Gauleiter und Oberpräsident Josef Wagner den Führer in der schlesischen Hauptstadt willkommen. Nach der Begrüßung durch den kommandierenden General des 8. Armeekorps und Befehlshabers im Wehrtreife 8, General der Kavallerie von Kleiß, schritt der Führer die Front der Ehrenformationen, der Ehrenkompanie der Wehrmacht und Ehrenkürme der Gliederungen der Bewegung ab. Auch Dr. Goebbels trat nachmittags ein.

Strahlende Sonne lag über der Feststadt Breslau, als der Aufmarsch der Hunderttausende der großen Deutschen Weibestunde auf der Friesenwiese begann. Die Tausende, die der Führer und der Reichsminister Dr. Goebbels an ihr teilnahmen und zu den Sängern und den unzähligen anderen Festgästen sprechen werden, gab der Feierstunde eine ganz besondere Weihe und Bedeutung.

### Auf der Friesenwiese

Schon gegen 18 Uhr war die weite Friesenwiese mit ihren gewaltigen Tribünenbauten, den Lautsprecheranlagen und den Scheinwerfern nahezu besetzt. Von der Haupttribüne aus hat man einen wunderbaren Blick auf das Freigelände. Die Festwiese bietet ein buntes Bild. Das Blau der Anzüge und Mützen der 130 000 Sänger herrscht vor. Die vielen Trachtengruppen beleben das Bild. Gegen 19 Uhr marschieren drei Musikkorps der Wehrmacht im Paradeschritt vor der Haupttribüne auf. Bis zum Beginn der Weibestunde erfreuen sie die Menge durch ihre musikalischen Darbietungen.

### Tubel um den Führer

Vor dem Hotel Monopol, wo der Führer und Reichsminister Dr. Goebbels abgetrieben sind, wankt und weicht die Menschenmenge nicht. Die Straßenzüge, die zur Friesenwiese führen, sind dicht umfüllt. SA ist zur Spalterbildung angetreten. Wenige Minuten vor 20 Uhr geht, während der Badenweiler Marsch erklingt, die Führertribüne über der Ehrentribüne hoch. Auf der gegenüberliegenden Seite des riesigen Feldes erhebt in der von zwei hohen Ehrentürmen flankierten Einfahrt die Wagenkolonne des Führers. Stürmische Heilrufe brausen über das Feld, als die Wagen das von 500 000 Volksgenossen besetzte Feld durchfahren. Die Führertribüne klinkt auf, als der Führer mit Dr. Goebbels die Treppe zur Ehrentribüne hinaufschreitet. Erneut brausen stürmische Heilrufe über das weite Feld. Der „Führergruß“ von 40 000 Sängern machtroll gelungen, empfängt den Führer.

### Begrüßungsansprache des Gauleiters

Der Gauleiter und Oberpräsident Josef Wagner nimmt das Wort zur Begrüßungsansprache: Mein Führer! Besser und eindringlicher als alle Worte es vermögen, ist die Begrüßung, die Ihnen aus dem Tubel der Hunderttausende entgegengebracht wird. Für die hier vereinten Volksgenossen deutschen Blutes aus allen Erdteilen ist es ein hehres Erlebnis, den Schöpfer des Dritten Reiches den Retter Deutschlands, anlässlich der Feierstunde des Sängerbundesfestes begrüßen zu dürfen. Gau und Provinz Schließen empfinden es als eine besondere Ehrung, Sie heute wiederum in den Mauern Breslaus zu sehen und danken Ihnen dafür. Der Gauleiter wies weiter darauf hin, daß der Deutsche Sängerbund mit dieser gewaltigen Veranstaltung ein unerlöschliches Bekenntnis zum deutschen Lied, zur deutschen Kultur und zum deutschen Volkstum ablegt. Das deutsche Lied sei das singende Band, das alle deutschen Seelen bewußt und unbewußt umschlungen habe. Unsterblich wie das deutsche Lied ist der Wille des schlesischen Menschen für Deutschland alles einzuleben.

### 130 000 Sänger und Sängerinnen

Nach den durch starken Beifall betragten Ausführungen des Gauleiters meldete der Bundesführer des Deutschen Sängerbundes, Oberbürgermeister Meister, dem Führer 8000 Banner und Fahnen sowie 130 000 Sänger und Sängerinnen aus dem Reich, den Grenzländern und Uebersee. Der Redner bezeichnete die Deutsche Weibestunde als das Bekenntnis zu der Kulturkraft des deutschen Liedes, als das Bekenntnis deutscher Art und deutscher Seele. In dem Führer verehrten die deutschen Sänger nicht nur den Retter des Vaterlandes, sondern auch den Förderer und Wahrer deutscher Kunst. Aus überfülltem Herzen dankten die Sänger dem Führer für die Teilnahme am Bundesfest. Die Sänger wüßten ihm dafür unauflöschlichen Dank und gelobten ihm unverbrüchliche Treue.

### Wahlschöre singen

Der musikalische Teil der Deutschen Weibestunde nimmt mit dem von 40 000 Sängern aus sieben deutschen Gauen und aus dem Ausland angestimmten alten Gesellenlied „Du großer Gott, wie gefährlich ist unser Leben“ unter der Leitung des Chordirigenten des 12. Deutschen Sängerbundesfestes, Gauchortmeister Hermann Behr, seinen Anfang. Scheinwerfer leuchten auf, die Gestalt des Dirigenten auf seinem hohen Posten hebt sich scharf gegen den dunklen Himmel ab. Dann wieder wird die Führertribüne in gleichendes Licht gehüllt. Schlesiens weißer Granit, von dem sich das Hoheitsabzeichen plastisch abhebt, leuchtet in dem weiten Rund, über dem sich der Nachthimmel wölbt.

### Reichsminister Dr. Goebbels spricht

Als der Schirmherr des Sängerbundesfestes und der Hüter deutscher Kultur, Reichsminister Dr. Goebbels an das Rednerpult tritt, will der Beifall kein Ende nehmen. Dr. Goebbels ging in seiner Ansprache davon aus, daß diese Feierstunde nicht eine Angelegenheit der deutschen Sängere allein, sondern ein ar-

tes nationalpolitisches Ereignis ist, ein Ereignis, das in diesen Tagen die Deutschen im Reich mit Zehntausenden ihrer Brüder jenseits unserer Grenzen verbindet. „Es ist deshalb mehr als eine äußere Geste“, so rief Dr. Goebbels unter stürmischem Jubel aus, „wenn Sie mein Führer, in dieser feierlichen Stunde mitten unter Ihrem Volk stehen. Hier sind Zehntausende um Sie versammelt, die Sie noch niemals gesehen hatten, aber die Aetherwellen haben oft und oft in den vergangenen Jahren Ihre geliebte Stimme zu ihnen getragen. Auch die Deutschen jenseits unserer Grenzen haben Ihre Stimme gehört und haben Ihre Ideale in ihre Herzen aufgenommen. Man kann an den Grenzen zwar hölzerne oder steinerne Barrieren aufrichten, aber was deutsch ist, wird sich in alle Ewigkeit zusammengehörig fühlen.“ (Begeisterte Heilrufe.)

Zum ersten Male, so fuhr Dr. Goebbels fort, feiern wir das Fest der deutschen Sängere im neuen Deutschen Reich. Auch früher waren Zehntausende von Auslandsdeutschen dabei, aber wie anders erleben wir heute das Fest. Damals war es eine Angelegenheit der Sängere allein! Dr. Goebbels kennzeichnete dann mit scharfen und knappen Worten, wie das Reich und mit ihm die deutsche Kunst am Boden lagen. Juden und Judengenossen führten im Reich das große Wort. Die deutsche Kunst wurde verhöhnt und bewußt. Statt echter deutscher Musik herrschte Negermusik. Unsere großen Meister wurden verjagt und verballhornt. Da konnte man es verstehen, daß die Deutschen jenseits unserer Grenzen sich manchmal ihres eigenen Vaterlandes gesamt haben. Wie aber hat sich seitdem unser Deutschland gewandelt!

Unter stürmischem Beifall gab Dr. Goebbels nun ein Bild dieser großen Wende. Die Kunst steht wieder in voller Blüte. Deutsche führen sie statt Juden und das Wort Richard Wagners „Echt eure deutschen Meister“ ist im Dritten Reich wieder wahr gemacht worden. Kraft durch Freude sind die Zeichen der Zeit und man kann es ohne Ueberheblichkeit sagen: Das deutsche Volk ist in den letzten vier Jahren glücklicher geworden! „Niemand von Euch“, so rief Dr. Goebbels denen zu, die von jenseits der Grenzen nach Breslau gekommen sind, „braucht sich heute seines Volkes und seines Reiches in der Welt noch zu schämen.“ (Stürmische Heilrufe brandeten Dr. Goebbels hier als Antwort entgegen.)

Während anderswo in der Welt die Völker von Streits, Aufruhr und Kriegen erlähmt werden, ist Deutschland ein Hort des Friedens, aber auch ein Hort der Kraft und der Stärke geworden. Sie, mein Führer, so rief Dr. Goebbels aus, haben das Reich wieder zu einer Nation der Freiheit und der Ehre gemacht! Gerade hier im Osten kommt es uns zum Bewußtsein, daß unsere Grenzen nicht mehr entblößt liegen, sondern daß eine deutsche

Wehrmacht wieder über die Sicherheit des Reiches wacht. Und dieses Volk, so schloß Dr. Goebbels, hat wieder singen gelernt. Das deutsche Lied klingt wieder aus den marschierenden Kolonnen. Dieses Volk, das immer langgestreckt gewesen ist, erlebt eine neue Blüte seines nationalen Liedes.

„So gilt denn in dieser feierlichen Abendstunde unser Gruß den deutschen Sängern als den Trägern des deutschen Liedes, das wieder in einem einigen Volk erklingt, in einem Deutschland, das wieder geachtet steht unter den anderen Nationen. Und das gibt eigentlich dem diesjährigen Sängerefest seine besondere Weihe. Die deutschen Sängere sind glücklich und dankbar dafür, am heutigen Abend dem Führer Auge in Auge danken zu können. (Beidenschaftliche Zustimmung.) Ihm gilt deshalb unser Gruß und unsere Treue. Aus allen unseren Herzen steigt der Wunsch und die Bitte an das Schicksal, daß er noch viele Jahrzehnte seine schützende Hand halten möge über dem Deutschen Reich, über dem deutschen Volk und über der deutschen Kunst.“

### Des Führers Gruß an die Sängere

Stürmischer Jubel dankte Dr. Goebbels für seine an die deutschen Sängere gerichteten warmherzigen Worte.

Hierauf nimmt von einem Begeisterungsturm ohne Gleichen empfangen, der Führer das Wort. Es ist das erste Mal, daß auf einem Fest des nunmehr 75 Jahre bestehenden Deutschen Sängerbundes das Staatsoberhaupt zu den Hütern des deutschen Sangsgutes spricht. Der Führer pries in seiner Rede den Wert des deutschen Liedes, das überall erklingt, wo Deutsche in der Welt leben und das dem Deutschen ermächtigt, alles das auszudrücken, was vielleicht die harte Wirklichkeit ihm zu erleben verwehrt. Unter stürmischen Zustimmungskundgebungen stellte der Führer fest, daß das Lied der Deutschen kein imperialistisches Lied ist, daß es aber uns Deutschen zeigt, daß Deutschland wert geworden ist über allem zu stehen, was selbst die Welt uns zu bieten vermöchte.

### Festlicher Abschluß

Dem Dank der über 500 000 Volksgenossen aus Nah und Fern für die erhebenden Worte des Führers gibt Gauleiter und Oberpräsident Josef Wagner mit bewegten Worten Ausdruck. Die Redner der Deutschen klingen zum Abschluß auf. Kurz darauf folgt dann ein Feuerwerk, wie es Breslau und wohl auch der größte Teil der an der Feierstunde teilnehmenden Volksgenossen aus dem In- und Auslande noch nicht erlebt hat. Immer wieder muß der Führer den ihm erneut entgegenhallenden Heilrufen, die kein Ende nehmen wollen, danken. Als er die Ehrenloge verläßt, stimmen die 40 000 Sängere im Mittelfeld, das nach dem grellen Feuerwerk wieder in tief schwarze Nacht gehüllt ist, den Deutschen Sängeregruß an.

## Der Führer spricht

Breslau, 1. Aug. Die Rede des Führers bei der Weibestunde des Deutschen Sängerbundesfestes am Samstagabend, die von mehr als 500 000 Deutschen mit einem einzigartigen ununterbrochenen Beifallsturm aufgenommen wurde, hat folgenden Wortlaut:

### Deutsche! Deutsche Volksgenossen und Volksgenossinnen! Meine deutschen Sängere!

Wahr, immer konnte Sie bei diesen Festen im Deutschen Reich die deutsche Nation durch den Mund eines Mannes begrüßen. Heute bestreibe ich das Recht, Sie im Namen dieser 68 Millionen, die innerhalb der Grenzen des Reiches leben, in dieser Stadt zu Ihrem großen Fest des deutschen Liedes begrüßen und beglückwünschen zu können. — Sie, die gekommen sind aus allen Gauen des Reiches und aus jenen Gebieten, die nicht innerhalb seiner Grenzen liegen, in denen Sie aber als Angehörige unseres deutschen Volkstumes wohnen! (Stürmische Heilrufe der Hunderttausende.)

Es ist fast stets das Unglück gerade unseres Volkes gewesen, nicht politisch geeint zu sein. Millionen Deutsche leben auch heute außerhalb des Reiches, fast die Hälfte derer, die in Deutschland selber ihre Heimat und Wohnstätte besitzen. Allein gerade ein Volk, das so viele Jahrhunderte keine politische Einheit bilden konnte, muß andere Momente besitzen, die in der Lage sind, ihm das Fehlen der realen politischen Einheit wenigstens ideell zu ersetzen.

Das erste ist unsere deutsche Sprache, denn sie wird nicht von 68 Millionen, sondern von 65 Millionen gesprochen. (Begeisterte Beifallskundgebungen.)

Ein zweites ist das deutsche Lied: Denn es wird nicht nur innerhalb der Grenzen dieses Reiches gesungen, sondern es klingt

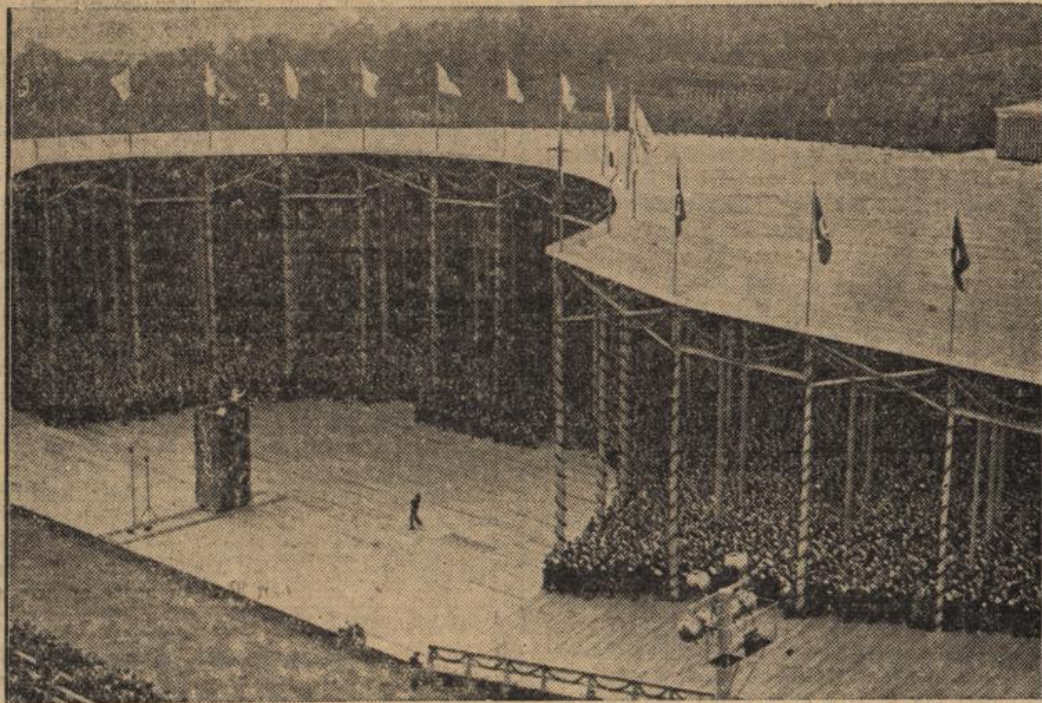
über sie hinaus, überall dort, wo überhaupt Deutsche in der Welt leben. (Stürmische Kundgebungen, die minutenlang anhalten.) Dieses Lied begleitet uns von unserer Kindheit bis ins Greisenalter. Es lebt in uns und mit uns und es läßt, ganz gleich, wo wir auch sind, immer wieder die Urheimat vor unseren Augen ersehen, nämlich Deutschland und das Deutsche Reich.

Der Vogel, dessen Auge geblendet, pflegt sein Lied und seine Gefühle nur noch inniger in seinen Gesängen zu legen. Und vielleicht ist es auch kein Zufall, daß der Deutsche, der so oft leidig quält auf dieser Erde sein Dasein ertragen mußte, in solchen Zeiten zum Lied die Zuflucht nahm; es erlaubte ihm, darin all das auszudrücken, was die harte Wirklichkeit ihm verwehrt. Wir aber empfinden diese bittere Wahrheit heute vielleicht stärker als je zuvor.

Gerade in dieser weltbewegten und unruhigen Zeit steht das ganze deutsche Volkstum auch außerhalb der Grenzen des Reiches wieder auf die Urheimat, auf Deutschland, und es sucht, wenn es auch schon keine andere Möglichkeit der Beziehung gibt, wenigstens die eine Verbindung durch das deutsche Lied!

Und so klingen auch heute die Lieder unseres Volkes nicht nur innerhalb des Reiches, sondern weit darüber hinaus. Sie werden mit einer gläubigen Anbrunst gesungen, denn in ihnen lebt die Hoffnung und die Sehnsucht aller Deutschen. (Braufende Zustimmungskundgebungen der bewegten Massen begleiten jeden dieser Sätze des Führers.)

So ist es denn auch gerade das Lied, das uns Deutschen am heiligsten erscheint, ein großes Lied dieser Sehnsucht. Viele, in anderen Völkern, verstehen es nicht, sie wollen gerade in jenem Lied etwas Imperialistisches erblicken,



Etwa 25 000 Sänger aus den Gauen Sachsen, Westmark und Schlesiens standen auf dem riesigen Podium, und für 50 000 Zuhörer in dem weiten Rund der Rampsbahn wurde diese Feierstunde zu einem einzigartigen Erlebnis. (Scherl Bilderdienst-W.)

Etwa 25 000 Sänger aus den Gauen Sachsen, Westmark und Schlesiens standen auf dem riesigen Podium, und für 50 000 Zuhörer in dem weiten Rund der Rampsbahn wurde diese Feierstunde zu einem einzigartigen Erlebnis. (Scherl Bilderdienst-W.)

das doch von ihrem Imperialismus am weitesten entfernt ist. Denn wachschönere Hymne für ein Volk kann es geben als jene, die ein Bekenntnis ist, sein Heil und sein Glück in seinem Volke zu suchen und sein Volk über alles zu stellen, was es auf dieser Erde gibt. (Neue Stürme der Begeisterung.)

Und wenn Sie heute dieses Lied der Deutschen singen, das auch in leidgedrängter Zeit entstanden ist, dann singen Sie es mit dem glücklichen Gefühl, daß dieses Deutschland nun wieder würdig geworden ist, uns wirklich über allem zu stehen, was uns die Welt zu bieten vermöchte. Wer so sein Haus, wer so seine Heimat liebt, der kann nicht schlecht sein! Wer so zu seinem Volke und zu seiner Heimat steht, der wird aus beiden immer neue Kraft gewinnen! Und so ist stets das deutsche Lied eine Quelle der Kraft geworden und ist es auch heute wieder. „Deutschland über alles“ ist ein Bekenntnis das heute Millionen mit einer großen Stärke erfüllt, mit jenem Glauben, der gewaltiger ist, als jede andere irdische Macht es sein könnte. (Minutenlange Beifallstürme zeigen, daß der Führer den Hunderttausenden aus der Seele sprach.) Dieses Lied ist damit zugleich auch ein Bekenntnis zum Allmächtigen, zu seinem Willen und zu seinem Werk: Denn nicht Menschen haben dieses Volk geschaffen, sondern jener Gott, der über uns allen steht. Er hat dieses Volk gebildet, nach seinem Willen ist es geworden, und nach unserem Willen soll es bleiben und nimmermehr vergehen! (Langanhaltende brausende Kundgebungen.)

Wir haben wieder ein stolzes Volk und ein starkes Reich vor uns, und alle die, die nach Ablauf der feierlichen Tage diese Stadt verlassen müssen, um die Grenzen des Reiches zu überschreiten, werden mit Stolz, mit Freude und auch mit Zuversicht zurückblicken auf das, was sie hier sehen konnten und was ihnen offenbart wurde. Sie werden alle die Empfindung mitnehmen: Ein Volk ist wieder aufgestanden, ein Reich ist neu geworden! Der deutsche Mensch hat sich selber gefunden. Er hat damit im Sinne seines Schöpfers gehandelt. (Heilrufe der Hunderttausenden.) Welche Macht hat ein Reich und die Kraft, den Lebensweg eines Volkes zu hemmen, das in seinem Priebe nichts anderes als nur sich selber sucht. Ein starkes Reich, ein stolzes Volk, so groß und so erhaben, daß es nunmehr wieder jeder Deutsche freudig bekennen kann: Ich bin ein Deutscher und ich bin stolz darauf, es zu sein! (Minutenlange erhebende Kundgebungen der Massen.)

Und dieses Bekenntnis muß gerade in einer so feierlichen Stunde über uns kommen! Wir, die wir hier nun versammelt sind, aus allen deutschen Gauen, aus so vielen Gebieten außerhalb des Reiches, wir fühlen uns hier alle als eine Gemeinschaft. Sängere sind Sie und sind damit Sprecher des deutschen Volkstums! (Brausende Kundgebungen.) Wir sind glücklich, über alles Trennende hinweg nun in dieser Stunde als unlosbar zusammengehörig empfinden zu können, einer für alle und alle für jeden. (Stürmische Heilrufe.)

Und ich bin unendlich glücklich und stolz, Sie in dieser Stunde hier namens des Reiches und der im Reich lebenden deutschen Nation begrüßen und Ihnen danken zu können nicht nur dafür, daß Sie das deutsche Lied pflegen, sondern daß Sie sich in diesem Lied der deutschen Heimat ergeben und sich mit ihr verbunden haben. (Immer erneute Zustimmungskundgebungen.) Sie, die Sie die weite Reise nicht scheuten, Sie, die Sie aus allen Gegenden Europas und darüber hinaus hierher kamen in diese Stadt, Sie begrüße ich besonders! Gehen Sie wieder fort von hier mit dem festen Glauben: Deutschland steht, und nimmermehr wird dieses Reich vergehen! (Nicht endenwollende Beifallstürme branden minutenlang dem Führer entgegen, und die begeisterten Heilrufe der zutiefst bewegten Hunderttausenden wollen kein Ende nehmen.)

### Der Festzug in Breslau

30 000 Auslandsdeutsche marschieren am Führer vorbei — Nie erlebte Stürme der Begeisterung

Breslau, 1. Aug. Der Festzug und vor allem der Vorbemarsch der mehr als 30 000 Auslandsdeutschen vor dem Führer, der den Schlußakt des 12. Deutschen Sängerbundesfestes darstellte, gestaltete sich in Anwesenheit des Führers und des Schirmherrn dieses Festes, Reichsminister Dr. Goebbels, zu einem Bekenntnis zum deutschen Volkstum, wie es in dieser elementaren und spontanen Wucht noch nie erlebt worden ist. Mehr als zwei Stunden zogen die Vertreter des deutschen Volkstums mit brausenden Heilrufen am Führer vorbei. Die überwältigende Ergriffenheit und Begeisterung der Zehntausende Deutscher jenseits der Grenzen, die in diesem Augenblick zum erstenmal den Führer sahen, war ein unaussprechliches Erlebnis für alle Zeugen dieser großen Stunde. Nie zuvor ist die Verbundenheit der Deutschen in aller Welt mit ihrer Heimat und ihrem Volkstum so machtvoll und so mitreißend zum Ausdruck gekommen, wie in dieser einzigartigen Kundgebung.

Immer wieder mußte der Zug lange Zeit unterbrochen werden, und die Musik wurde überhört durch die orkanartigen Stürme der Begeisterung. Alle gutgemeinten Abspernungsketten waren nutzlos, die Männer und Frauen stürzten zum Führer, Taufende von Händen streckten sich ihm entgegen und schickten bis ins Tiefste ergriffen, drückte der Führer ihnen immer wieder die Hand. Die führenden Männer aus Partei und Staat, die jahrelang im härtesten politischen Kampf für die nationalsozialistische Bewegung standen und die nun alle Zeugen dieser ergreifenden Augenblicke waren, konnten sich oft kaum den Tränen erwehren.

Der anfangs die Mitte zwischen den beiden gegenüberliegenden Tribünen einhaltende Festzug kam gleich bei den ersten auslandsdeutschen Gruppen aus der Bahn. In überschaubarer Begeisterung brachen die ersten aus der Reihe aus. Der Bann war gebrochen, und alles stürzte nun auf die Führertribüne zu, dem ganzen Zug für die Folgezeit die Richtung gebend. Noch nie zuvor hat die Verbundenheit aller Volksdeutschen jenseits der Grenzen so spontan und so überwältigend Ausdruck gefunden wie bei diesem Festzug anlässlich des 12. Deutschen Sängerbundesfestes. Aus freudigem Herzen brachten sie dem Führer ihre Huldigungen und ihre schönsten Heimatslieder dar. Heilrufe und nochmals Heilrufe wurden nicht nur von den Auslandsdeutschen, sondern auch von den schlesischen Volksgenossen gewechselt. Immer wieder ergreift der Führer die ihm entgegengetragenen Hände der lachenden und weinenden Deutschen und drückt sie herzlich. Kleine Sträußchen, mit viel Liebe gebunden, wurden ihm überreicht.

Mit äußerster Mühe gelang es der Festzugsordnung zunächst noch einmal, den Zug wieder in Gang zu bringen und in Ordnung zu halten, bis dann plötzlich wieder jemand die SS-Kette durchbricht, und schon ist die ganze Sängerguppe unterhalb der Führertribüne zusammengedrängt und bringt dem Führer durch ihre deutschen Lieder ihre Huldigung dar. Die Gruppe der Zubehörenden wird höher und größer. Ursprünglich strömen von allen Seiten des Schloßplatzes die bereits abgerückten und auch die ankommenden Sängerguppen auf die Tribüne zu, sodas ein ungeheures Gedränge davon entsteht. Taufende von Sängern deutscher Junge und deutscher Art mit Schildern, die ihr Her-

kommen aus aller Weltgegend befunden, stehen wie angewurzelt vor der Führertribüne zusammengedrängt, zusammengesprengt, aber leuchtenden Auges, immer wieder die Tränen abwischend und in Heilrufe ausbrechend.

Die Musik der Arbeitsdienstkapelle, die immer wieder versucht, den Zug durch Marschmusik in Gang zu bringen, ging ebenso in dem allgemeinen Jubel und Trubel unter wie die aller Gefangenenkapellen. Die Stürme der Begeisterung nahmen orkanartige Ausmaße an, als Abordnungen der Sängerbundesmitglieder aus Braunau am Inn, der Geburtsstadt des Führers, im Festzug marschierten. Hier konnte der Jubel der schlesischen Volksgenossen, die jede einzelne Gruppe des Festzuges begeistert begrühten, keine Grenzen. Mit unbeschreiblichen Kundgebungen wurden die Braunauer Sängere von den Zuschauern auf den Tribünen empfangen.

Erst einer SS-Abteilung in dreifacher Kette gesung es schließlich, als überhaupt niemand mehr wanken und weichen will, den Zug einigermaßen wieder in Gang zu bringen. Zwei Stunden länger als nach der reinen Marschzeit des Zuges berechnet, blieb der Führer ununterbrochen stehen, grüßend, händeschüttelnd, auf der Führertribüne, um alle deutschen Sängere aus dem Auslande an sich vorüberziehen zu lassen. Als dann die letzte Gruppe des Festzuges an ihm vorüberzog, da brandeten noch einmal die Wogen der Begeisterung zum Führer empor.

### Allerlei Interessantes aus Baden

Noch drei Tage Kolonial-Ausstellung — Ermäßigter Eintritt für die Schlußtage

12. Mannheim, 1. Aug. Die Kolonial-Ausstellung in den Rhein-Redar-Hallen geht ihrem Ende entgegen. Rund 35 000 Besucher haben bis jetzt die Schau mit größter Anteilnahme befolgt, sich von dem Wert deutscher Kolonialarbeit überzeugt und den Gedanken, daß das Deutsche Reich wieder zu Kolonien gelangen muß, neu bestärkt.

Die Ausstellung hat nicht nur die Bevölkerung von Mannheim und Umgebung angelockt, sondern in überraschend großer Zahl Fremde, Reichsdeutsche aus allen Gauen, Auslandsdeutsche und vor allem Ausländer aus nahezu sämtlichen Ländern Europas. Besonders zahlreich fanden sich Franzosen und Engländer ein, deren Regierungen bekanntlich den alten deutschen Kolonialbesitz verwalten. Auch Japaner und Amerikaner befanden sich unter den Besuchern. Alte Kolonialbewohner, Farmer, Schutztruppel waren besonders erfreut, wenn sie in der Ausstellung Gegenstände aus ihrer früheren Heimat entdeckten.

Für die letzten drei Tage der Kolonial-Ausstellung wird der Eintrittspreis allgemein auf 20 Pfennig ermäßigt. Damit soll jedem Volksgenossen, der bisher die Ausstellung noch nicht besucht hat, die Möglichkeit gegeben werden, dies bis Mittwoch, den 4. August, noch nachzuholen. Für Militär und Schüler bleibt der bisherige Eintrittspreis von 10 Pfennig beibehalten.

Die Besucher werden bis 19 Uhr abends in die Rhein-Redar-Hallen eingelassen und können dann noch in Ruhe die Ausstellung besichtigen.

### Ein hundertjähriger Betrüger

16. Pforzheim, 31. Juli. Das Schöffengericht verurteilte den verheirateten 30 Jahre alten Paul Geuß von hier mit drei Jahren Gefängnis, Ehrverlust und Entziehung des Berufs als Vertreter auf die gleiche Dauer ab, weil er innerhalb sechs Monaten als Vertreter zweier Textilfirmen in Stuttgart in nahezu 100 Fällen Bestellscheine fälschte und sich hauptsächlich von kleinen Leuten Anzahlungen geben ließ, die in seine Tasche flossen. Auf diese betrügerische Weise ergaunerte sich der Beschuldigte Tausende von Mark u. vernichtete den Kredit seiner Auftraggeberfirmen. Außerdem ließ sich der gewissenlose Mensch Darlehen geben unter falscher Vorpiegelung. Die bestellten und teilweise im voraus bezahlten Waren sind nie geliefert worden, weil Geuß die Bestellscheine in diesen Fällen vernichtet hat. In weiteren Fällen bot sich der Angeklagte zur Beschaffung von Eiern an, ließ sich das Geld im voraus geben und verdußete.

## Aus dem Pfinztal

# ANZEIGEN aus dem Pfinztal

Ein froher Nachmittag in Fröhlich's Männerquartett.

„Wo man singt, da laß' Dich ruhig nieder!“ Grözingen, 2. Aug. Während die deutschen Sängere in Breslau Höhepunkte feierlichen Erlebens gestern in sich aufnahmen, war es dem Fröhlich'schen Männerquartett vorbehalten, dabei auf Posten zu bleiben und gleich den Sängern in der ober-schlesischen Gauhaupt- und Grenzlandstadt mitzusingen, allerdings vor einer etwas beschiedeneren Zuschauerzahl bei einem Gartenfest unter den schattigen Kastanien des Festplatzes neben der Gemeindegasse. Als eben 20 rührigen Partner hatte es sich den Musikverein Grözingen verpflichtet, beide nun im edlen Wettstreit sich gegenseitig überbietend. Jetzt Chorleiter Heinz Fröhlich mit seinem Klanglich wie stimmlich ebenso glänzend aufgelegten wie stimmlich ausgefallenen fünfkörperigen Chorleiter in der Kleinheit liegt die Feinheit, die meisterhaft zum Ausdruck kam — dann wieder deutsche Blasmusik, ein bunter Melodienreigen und -rangs, der vom Nachmittag bis in den Abend hinein geflochten wurde, und der viele Grözingere, aber auch manchen Durlacher Sangesbruder und Freund deutscher Lieder hinauslockte, und alle kamen auf ihre Rechnung bei diesem kleinen Volksfest, das weit über den gewöhnlichen, sogenannten Gartenfesten stand und für Heinz Fröhlich einen vollen Erfolg bedeutete.

### Kampf dem Kohlweißling!

Für die starke Ausbreitung des Kohlweißlings war die Witterung der vergangenen Wochen und Monate außerordentlich günstig. Jetzt wird es Zeit, diesem Schädling energisch zu Leibe zu rücken. Aus einer bayerischen Gemeinde wird berichtet, daß dort in einer von der Schuljugend durchgeführten Bekämpfungskampaktion an drei aufeinanderfolgenden Tagen allein 7000 Schmetterlinge, 508 Pfund Raupen und unzählige Eierester vernichtet wurden. Die Raupen wurden den Jähren gefüttert. Der Darlehenstassenverein, der die Aktion zusammen mit dem Ortsbauernführer organisiert hatte, zahlte den fleißigen „Jägern“ eine angemessene Belohnung aus. Für jeden gefangenen Schmetterling wurde 1 Pf. bezahlt und für jedes Pfund gesammelter Raupen 30 Pf. Dieses Geld ist gewiß gut angelegt.

### Tages-Anzeiger

Montag, den 2. August 1937

Stala: Zum Tanzen geboren.  
Markgrafen: „Arme kleine Inge“.  
Kammer: „Manja Wolwsta“.

Nach Beendigung des Festzuges fuhr der Führer dann noch einmal durch das Spalier des Schloßvolkes vom Breslauer Schloßplatz zum Flughafen. Zu den aus ganz Schloßien herbeigeeilten Volksgenossen hatten sich wieder zahlreiche Teilnehmer des Festzuges hinzugesellt, die nun dicht gedrängt, zu beiden Seiten der festlich geschmückten Straßen die Fahrt des Führers mit einem überwältigenden Jubel und einzigartigem Sturm von Heilrufen begleiteten. Aufrecht im Wagen stehend grühte der Führer immer wieder nach beiden Seiten die Männer und Frauen der Südostmark des Reiches.

Auf dem Flughafen schritt der Führer die Fronten der angeordneten Formationen der Wehrmacht und der Parteigliederungen ab. Dann erhob sich die D-2600 über der Stadt des 12. Deutschen Sängerbundesfestes. Der größte Tag in der Geschichte des deutschen Volkstums war zu Ende.

Auf der Ehrentribüne wohnten dem Festzug neben dem Führer der Schirmherr des 12. Deutschen Sängerbundesfestes, Reichsminister Dr. Goebbels u. a. bei: Gauleiter und Oberpräsident Wagner, Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, der Kommandierende General des VIII. Armeekorps und Reichshaber im Wehrkreis VIII, General der Kavallerie v. Kleist, sowie die übrigen höheren Ehrengäste aus Staat, Partei und Wehrmacht des Gauces Schloßien.

### Seltene Jagd nach Hühnerdieben

16. Bruchsal, 2. Aug. In Langenbrüden sind in den letzten Wochen nahezu 300 Hühner verschwunden, bei einem Besitzer 10, 18, ja bis zu 30 Hühner in einer Nacht. Trotz der aufgestellten Wachen konnten der oder die Täter nicht ermittelt werden. Nun kam es am hellen Tage zur Aufklärung: Ein Landwirt sah mittags in seinem Hühnerhof einen Iltis mit einem Huhn davon-eilen. Sofort wurden einige Jäger und Treiber aufgestellt und nun ging es an die Iltisjagd. Siehe da: Unter einem Haufen Hopsenstangen wurden nacheinander sieben Iltisse aufgetrieben und zu Streden gebracht. Dort hatten sie ihr Raublager aufgeschlagen. Die Hühnerhalter atmen jetzt wieder erleichtert auf.

Mannheim, 1. Aug. (Tödlischer Sturz.) In Friedrichsfeld kürzte ein fünfjähriger Junge vom Balkon der elterlichen Wohnung auf die Straße und erlitt einen Schädelbruch, an dem er im Krankenhaus hier starb.

Wiesbaden, 1. Aug. (Unfall.) Ein 72-jähriger Landwirt wurde, als er sich mit dem Fahrrad auf dem Heimweg befand, auf der Landstraße von einem ausländischen Auto angefahren und zu Boden geschleudert. Die Verletzungen waren so schwer, daß der Mann nach zwei Stunden starb.

Konstanz, 1. Aug. (Schweres Gewitter.) Die Gewand am Konstanz wurde am Samstagvormittag von einem schweren Gewitter heimgesucht. Ohne daß auch nur ein Tropfen Regen fiel, leuchteten in rascher Folge zahlreiche Blitze auf, jeweils gefolgt von brauenden, krausenden Donnererschlägen. Erst nachdem starker Regen eingesetzt hatte, ließ die Gewalt des Gewitters etwas nach. Ein starker Blitsschlag ging neben einem Fischerboot in den See. Durch die Gewalt des Blitzes wurde der 63 Jahre alte verheiratete Fischer Wilhelm Brunner aus dem Boot geschleudert und ertrank sofort. Sein Begleiter, der 56 Jahre alte verheiratete Fischer Konrad Meßmer, der am Steuer saß, erlitt starke Verletzungen an einer Körperseite, sodaß er sofort gelähmt war. Andere Fischer, die das Unglück bemerkt hatten, luden herbei und brachten den schwerverletzten Meßmer an Land.

Malterdingen, 1. Aug. (Tödlischer Unfall.) Beim Abblenden von Dehmd kürzte der Mechaniker Friedrich Meyer vom Wagen und zog sich schwere Verletzungen zu, denen er in der Nacht erlag.

## Leist Eure Heimatzeitung das „Durlacher Tageblatt“ — „Pfinztaler Bote“

### Danksagung

Für die anlässlich des Hinscheidens meines lieben Mannes, unseres guten, unvergesslichen Vaters erfahrene Teilnahme, möchten wir von Herzen danken. Dieser Dank soll gelten Herrn Pfarrer Fuchs für den Trost des Wortes Gottes, sowie allen denen, die im Namen des Werkes, der Betriebsgemeinschaft, der SA-Reis. und des Kirchenchors ehrende und liebe Worte, des Gedankens und der Ermunterung am Grabe sprachen. Auch möchten wir herzlich allen denen danken, die unserem lieben Dahingeshiedenen das letzte Geleit gegeben haben, sowie für die zahlreichen Blumenspenden.

GROTZINGEN, den 3. August 1937.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
Marie Pohl und Kinder.

### Frauenverein Grözingen Die Mütterberatungsstunde

findet am Donnerstag, 5. August 1937, nachm. 2-3 Uhr in der Kinderschule statt. Der Vorstand.

### Zwangversteigerung.

Dienstag, den 3. August 1937, vormittags 9 Uhr, werde ich in Grözingen am Marktplatz gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Hobelmaschine, verschiedene Manufaktur- und Wollwaren. Durlach, den 31. Juli 1937. Baum, Gerichtsvollzieher.

### Gute Nutz- und Fahrkull zu verkaufen.

Grözingen, Bahnhofstr. 7

### Inferieren bringt Erfolg!

3 am, Gerichtsvollzieher.

# Aus Stadt und Land

## August, der letzte Sommermonat

Mit dem August hält bereits der letzte ausgesprochene Sommermonat seinen Einzug. Heiße, strahlende Sommerwochen sind an uns vorübergezogen, die letzte Zeit brachte manchmal schon föhliche regnerische Tage, die irgendwie an den ersten Herbst erinnern —, will sich der Sommer bereits seinem Ende entgegenneigen? Wir hoffen es nicht. Wir haben volles Recht, den August noch als richtigen Sommermonat zu beanspruchen.

Mit den ersten Tagen des Monats gehen bereits in Norddeutschland die Ferien zu Ende, während in Süddeutschland die Ferien eben erst angefangen haben. Sehr viele schnüren erst jetzt das Reisebündel, und gerade der Monat August bietet für Ferienreisen seine besonderen Reize. Man weiß, daß um diese Jahreszeit in den Bergen jene vielersehnte klare Sicht und die Zeit der durchsichtig hellen Luft beginnt, während man an der See sich besonders an der Beobachtung schöner Wolkenbildungen erfreuen kann.

Draußen aber, fern den Städten, klingt das Lied der Senfe über das weite Land. Der Monat August ist ja mit der hauptsächlichsten Erntezeit. In einigen Teilen Deutschlands hat zwar schon im Juli die Ernte begonnen, in anderen aber wird sie erst im August richtig durchgeführt. Das Land braucht jetzt noch die warme Sommerhitze. Diese Sonne soll alles zur letzten vollen Reife bringen. Sie trachtet auf den Feldern die aufgestellten Garben, malt den reifenden Äpfeln rote Wangen und verleiht den reifenden Trauben die letzte Süße. Noch kann man durch hohe wogende Kornfelder schreiten, deren goldene Salze sich schwer neigen. Aber überall zieht nun rauschend die Senfe ihre breiten Bahnen durch das Korn und rascheln sinken die Halme zu Boden. Gegen den hellen Sommerhimmel steht die dunkle Silhouette des Erntewagens, auf dem sich schon die ersten Garben türmen.

Zu keiner Zeit blüht der Bauer so sorgenvoll zum Himmel wie zur Erntezeit. Denn jetzt kann er keine Regengüsse mehr, sondern nur noch Sonnenschein brauchen. Dagegen ist der Wind ein gern gesehener Gast, besonders der Nordwind genießt einen guten Ruf. So heißt es in den alten Bauernalendern:

Im August Wind aus Nord jagt Unbeständigkeit fort!

Oder:

Sind Lorenz und Barthel schön, ist ein guter Herbst vorauszusehn.

Vom August also hängt das Herbstwetter ab.

Gewitter an Bartholomae bringen Hagel und Schnee!

Auch andere Bauernregeln beschäftigen sich bereits mit der Wetterbildung der kommenden Wochen und Monate:

Als von Petri bis Laurentius heiß, bleibt der Winter lange weiß!

Oder: Wenn die Sonne im August warm scheint, der Mond und die Sterne klar sind, so ist das gut für die Weintrauben, weil sie hieron wohl reifen! Eine andere Bauernregel sagt: Je mehr Regen im August — je weniger Wein! Solten wir also, daß uns der Monat August noch recht viel warmen Sonnenschein beschert...

Im Durlach herrichte auch am gestrigen Tage wieder großer Fremdenverkehr. Einen besonderen Anziehungspunkt bildete das Gasthaus zur „Blume“, wo der Musikverein Durlach unter der persönlichen Stabführung von Musikzugführer Danwart in allen Teilen gelungenes Sonntags-Nachmittagskonzert gab, das bei den zahlreich anwesenden Gästen beste Aufnahme fand. — Abends fand man sich im „Blumenaal“ und im „Lamm“ zu den üblichen Sonntags-Tänzen ein. — Im Naturtheater auf dem Lehenberg ging mit großem Erfolg das Lustspiel „Die vier Gesellen“ in der zweiten Aufführung über die Natur-Bühne. — Hohe Wetterstimmung stand gestern im Zeichen des Gartensfestes der Feuerwehrkapelle, die im Verlauf des Nachmittags ihr Können unter Beweis stellen konnte. Mit besonderer Freude wurde die Beteiligung von Kameraden aus Bubenbach gefeiert. — Die Freibäder in Durlach und Wolfartsweiler waren infolge der unbefriedigenden Witterung nur mittelmäßig besucht. — Ein großer Teil der Volksgenossen aus Durlach war gestern bei der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ zu Gast und beteiligte sich an der Sonderfahrt zum Schauinsland-Rennen nach Freiburg, wo auch ein uns nicht mehr unbekannter, Neumayer-Busenbach, auf seinem selbst umgebauten 1,1-Liter-Sportwagen sich für seine Klasse den 1. Preis sichern konnte. — Der Sportbetrieb stand gestern in den üblichen ruhigen Grenzen.

### Kaminbrand

Durlach, 2. Aug. Sonntag morgen kurz nach 3 Uhr wurde die Weckerlinie der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr nach dem Haus Mittelstraße 4 gerufen, wo im Keller des Hauses ein Brand ausgebrochen war, dessen Bekämpfung durch die starke Rauchentwicklung, verursacht durch die dort lagernde Holz- und Strohperräte, sehr erschwert wurde. Schnell und mit Umsicht setzte die Brandbekämpfung mit zwei Schlauchleitungen ein, sodas das Feuer, das hätte überaus gefährlich werden können, auf seinen Herd beschränkt und nach einer knappen Stunde gelöscht werden konnte. Dem raschen Eingreifen ist es weiterhin zu verdanken, daß die Gefahr der Rauchergiftungen, verursacht durch den starken Qualm, abgewendet wurde. Gegen 4 Uhr verließ die Weckerlinie unter Zurücklassung einer Brandwache den Brandort. Die Brandursache ist noch nicht restlos geklärt.

### Eltern, gebt auf Eure Kinder auf!

Durlach, 2. Aug. Eine Begebenheit, die sich am Samstag nachmittag zugegetragen hat, ist vielleicht am besten dazu angetan, den Eltern diese Mahnung nicht tief genug ans Herz zu legen und mit der Wartung und Beaufsichtigung von Kindern nur zuverlässige Kräfte zu betrauen, und Kinder sind es meistens nicht, die dieses Betreuungsamt mit der nötigen Sorgfalt ausfüllen können, wie es folgender Vorfall bewies: Der Samstagnachmittag brachte für die Stadt Durlach eine nicht abzusehende Kette von Kraftwagen dem Schwarzwald, dem Schauinsland, zu, darunter auch Renn- und sogenannte Herrenjagdmotoren, die in zum Teil sehr scharfem Tempo von Weingarten kommend die kleine Kurve an der Obermühle nahmen, während der Verkehr nach Weingarten etwas weniger, aber immer noch lebhaft genug war. Während also Wagen und Wagen vorbeidonnerten, trottete ein 2-jähriges weißblondes Wuschelmännlein allein von der Pfingstbrücke her dem Bretterzaun am Sportplatz entlang, um dann plötzlich, seine Begleitung ändernd, vom Bordsteig auf die Straße zu rutschen, um nun über die Straße hinweg seine Entbedungsreise fortzusetzen, als plötzlich ein ausländischer Wagen mit allerhand km von der Brücke herunterfuhr, während gleichzeitig von Durlach her ein

# Sport in den Betrieben

Zum Betriebsportfest der Fa. Badische Maschinenfabrik.

Durlach, 2. Aug. Allen Kritikern und Anwürfen zum Trotz beginnt sich der Sport in den Betrieben immer mehr durchzusetzen. Wenn man auch einerseits der Auffassung ist, daß „ich bei der Arbeit genug Sport“ habe, so kann nicht eindringlich genug betont werden, daß man da völlig irrtige Wege geht, denn die regelmäßigen Sporttage bzw. Abende in den Betrieben sollen dazu da sein, den Schaffenden nicht nur aus der Gleichmütigkeit seiner Arbeit zu reißer, vielmehr sollen sie auch andererseits den wirklich wertvollen gesundheitlichen Ausgleich schaffen, der mit der oft angeführten „häuslichen Arbeit“ ja in keinem Vergleich, vielmehr hoch über dieser Annahme steht. Waren es schon vor Jahrzehnten die Bahnsport- und Postsportvereine, die sich in der vollen Erkenntnis der Aufgabe zusammenschlossen, so sind, wenn auch nur schrittweise, auch andere Großbetriebe in Deutschland gefolgt und haben so der Welt des schaffenden deutschen Menschen einen neuen Stempel aufgedrückt, der sich nicht nur beifällig eingeleitet, sondern so fest durchgesetzt hat, daß die Zahl der betriebsportführenden Vereine schon groß und die Arbeit überaus segensreich ist.

Auch in Durlach ist man mit besonderer Freude in der Fa. Badische Maschinenfabrik nach dieser Seite an die Arbeit gegangen und hat im Laufe des letzten Jahres eine Plattform geschaffen, auf der schon seit einem Jahr regelmäßig die Wettkämpfe der Jungarbeiter und der Lehrlinge stattfinden. Bedeutete diese Veranstaltung des Vorjahres schon einen weiten Schritt in dieses neue Arbeitsgebiet, so war das am Samstag auf dem Sportplatz an der Gröninger Straße stattgefundene Betriebsportfest der Jugend der Fa. Badische Maschinenfabrik ein voller Erfolg.

Mit der feierlichen Flaggenhissung nahmen am frühen Nachmittag die Wettkämpfe, die aus Ringkämpfen und Einzelkämpfen bestanden, ihren Aufsat. In ausgezeichneter Weise sorgte die Betriebskapelle der Fa. für die Umrahmung dieser Feier wie der ganzen Veranstaltung.

Im Verlauf der Wettkämpfe zeigte sich die Jungmannschaft des Betriebes als eine gut ausgerüstete sportliche Gruppe, die den Wert der körperlichen Erziehung in idealer Weise in sich aufgenommen hat. Dies kam auch in den Worten des Betriebsobmanns, Ing. Bohner, zum Ausdruck, der vor Schluß der Veranstaltung im Verlauf der Siegerehrung daran erinnerte, daß es die heutige Zeit von uns erfordert, nicht nur eine beruflich leistungsfähige Arbeiterkategorie für den deutschen Wiederaufbau zu

schaffen, sondern daß mit ihr gepaart, der schaffende deutsche Mensch auch körperlich gestählt sein muß, denn nur dieser Mensch bietet die Gewähr für ein in allen Teilen erstarkendes Deutschland. Nicht in der Gegenwart, sondern in der Zukunft liegen die gewaltigen zu leistenden Aufgaben unseres Volkes. Er schloß mit dem Wunsche, daß es neben den älteren Arbeitskameraden ganz besonders die Jugend sein müsse, die als Träger dieses Sportgedankens wieder in die Betriebe zurückgeht und auf dem ihm angewiesenen Platz innerhalb seines Arbeitsgebietes und des Betriebsportfestes nicht nur für die berufliche, sondern auch für die körperliche Erziehung an sich selbst sorgt. Mit dem „Sieg Heil“ auf Führer, Volk und Vaterland wurde die Betriebsportveranstaltung geschlossen. Als Sieger aus den Wettkämpfen gingen hervor:

### Lehrgang I.

- 1. Strauß, Otto, 79 Punkte, 2. Peter, Gust., 68, 3. Ritter, Herbert, 66, 4. Michel, Herbert, 60, 5. Eberichwein, Gust., 60, 6. Schöffler, Berthold, 58, 7. Brenner, Ludwig, 54, 8. Benz, Reinhold, 51, 9. Hartig, Emil, 51, 10. Fränkle, Otto, 51, 11. Meier, Alfred, 47, 12. Klemert, Karl, 47, 13. Diehl, Fritz, 47, 14. Roll, Heinz, 47, 15. Kubler, Eugen, 46.

### Lehrgang II.

- 1. Knappschneider, Walter, 69 Punkte, 2. Heintzmann, Erich, 58, 3. Hagmann, Aug., 56, 4. Zimmer, Herm., 50, 5. Kiefer, Walter, 47, 6. Debatin, Wilh., 45, 7. Sauder, Alfred, 45, 8. Guhl, Robert, 44, 9. Mall, Rudolf, 43, 10. Belten, Hans, 41, 11. Kunzmann, Aug., 39, 12. Wolfinger, Karl, 38.

### Lehrgang III.

- 1. Bauer, Kurt, 78 Punkte, 2. Simons, Karl, 72, 3. Schöffler, Karl, 53, 4. Supper, Gotth., 50, 5. Fleichmann, Armin, 49, 6. Roser, Fritz, 48, 7. Pfäumer, Georg, 47, 8. Meier, Walter, 38, 9. Beter, Erwin, 37, 10. Stöckler, Alfred, 35, 11. Müller, Richard, 34, 12. Groß, Hugo, 30.

1500 m-Lauf: 1. Pfäumer, Georg, 5:17 Min., 2. Belten, Hans, 5:20, 3. Simons, Karl, 5:20.

Schiffahrt: 1. Meier, Walter, 1:40 m, 2. Knappschneider, Walter, 1:35 m, 3. Belten, Hans, 1:30 m.

Kugelstoßen: 1. Heintzmann, Erich, 10,67 m, 2. Bauer, Kurt, 10,66 m, 3. Ritter, Herbert, 9,55 m.

4 x 100 m-Staffel: Büro gegen Betrieb. Sieger Büro.

Fußball: Sieger Maschinenbau.

## Die neue Entrümpelungsaktion

Der Reichsluftschutzbund hat als Träger des Selbstschutzes Richtlinien für die Entrümpelung der Dachböden herausgegeben, die aufgrund der Entrümpelungsverordnung des Reichsluftfahrtministers durchgeführt werden muß. Jeder Hausbesitzer bzw. Mieter eines Bodenraumes wird verpflichtet, Vorseorge zu treffen, daß die Dachböden bis zum 1. September tatsächlich entrümpelt werden. Es steht den Verpflichteten frei, die Entrümpelung in einer ihnen genehmen Form zu vollziehen. Die Entrümpelungsaktion hat lediglich den Sinn, Hausbesitzern und Mietern die Arbeit zu erleichtern und die Kosten herabzusetzen. Ihr Ziel ist, ab 1. September die vorgezeichnete Gerümpelfreiheit der Dachböden sicherzustellen, ferner anlässlich der Entrümpelung frei werdende Gebrauchsgegenstände mit Hilfe der NSB bedürftigen Volksgenossen zugänglich zu machen und schließlich unter Mitarbeit der Gaubeauftragten für Altmaterialerfassung überflüssiges Altmaterial der Rohstoffgewinnung zuzuführen.

### Kinderwagen als Reisegepäck.

#### Bergünstigte Abfertigung auf der Reichsbahn.

Da die Mitnahme von Kinderwagen in die Abteile der Züge der Deutschen Reichsbahn häufig zu Unzutunlichkeiten geführt hat, wurde neuerdings die Mitnahme von Kinderwagen in die Personenwagen verboten. Dafür ist aber die Aufgabe von Wagen als Reisegepäck besonders erleichtert worden. Bei der Frachtberechnung wird ein Einheitsgewicht von nur 15 Kilogramm zugrunde gelegt werden. Außerdem können Kinderwagen auf Fahrradart abgegeben werden. In vielen Abteilen für Reisende mit Traglasten können selbstverständlich auch heute noch Kinderwagen direkt mitgenommen werden.

### Außer gutem Licht gehört auch gute Luft in die Arbeitsräume!

N. A. Nachdem die Aktion für gutes Licht in den Betrieben auf große Erfolge zurückblicken kann, wird in nächster Zeit nunmehr ein Großangriff auf die schlechte Luft in den Betriebsräumen unternommen. In der zweiten August-Woche wird mit Feststellungen begonnen, wie man je nach Einzelfall richtige Lüftungsanlagen einzubauen hat und bei Neubauten von vornherein auf gute Belüftung Rücksicht nehmen muß. Das Reichsarbeitsministerium hat bereits Richtlinien herausgegeben, die obigen Gesichtspunkten für gewerbliche Räume Rechnung tragen. Die Gewerbeaufsichtsbeamten sind angewiesen worden, bei der Prüfung der Genehmigungs- und Baugesuche in noch höherem Maße als bisher darauf zu achten, daß auch der ordnungsmäßigen Be- und Entlüftung der Arbeitsräume die nötige Sorgfalt entgegengebracht wird.

### Sonntagsradsfahrkarten für die „Große Wache“

U. A. Baden-Baden, 1. Aug. Aus Anlaß der „Großen Wache“ in Baden-Baden geben die Bahnhöfe im Umkreis von 200 Km. um Baden-Baden Sonntagsradsfahrkarten (auch blanko) nach Baden-Baden und Rennplatz Pfesheim aus. Geltungsdauer vom 21. August (Samstag) 0 Uhr bis 30. August (Montag) 24 Uhr, vom 28. Aug. (Samstag) 0 Uhr bis 30. Aug. (Montag) 24 Uhr, vom 4. September (Samstag) 0 Uhr bis 6. September (Montag) 24 Uhr (jeweils späterer Antritt der Radsfahrt) und an den übrigen Tagen (17., 18., 19., 20., 24., 27. August, 2. und 3. September je mit Geltungsdauer von 0 Uhr bis 24 Uhr (späterer Antritt der Radsfahrt).

### Durlacher Filmschau

Wie wir soeben erfahren, zeigt das Stala den zur Zeit laufenden Kinofilm „Zum Tanzen geboren“ mit Elenor Powell — Una Merkel — Buddy Ebsen — James Stewart u. a. m. nur noch heute.

Ebenso wird das Filmbild „Neme kleine Inge“ (Erste Liebe), das im Markgrafen läuft und in dem Kolf Wanka — Ellen Schwannede, Hans Göy — Iris Arlan die Hauptrollen spielen, nur noch heute Montag gezeigt.

In den Kammerlichtspielen läuft auch weiterhin mit großem Erfolg das padende Filmbild „Manja Balkensta“, das mit seiner Handlung voller Spannungen und seinem glücklich gewählten Rahmen des alten Auflands jeden Besucher befriedigt.

Kraftfahrzeug herkam. Scharf abbremsend hielten beide Fahrzeuge unmittelbar vor dem kleinen Ausreißer, dem gottlob nichts geschah, und der sich auf seine Art empfehlend wieder zurückrollte, auf allen Rieren den Gehweg wieder gewann, dort ausruhte und spielte, bis dann sein „Besitzer“ kam, der von dem ganzen Vorfall überhaupt nichts gemerkt hatte. —el.

### Der örtliche NSB-Dienst berichtet.

Durlach, 2. Aug. Vom örtlichen Kindererholungswerk: 50 Buben und Mädels haben nach vierwöchentlicher Erholung auf dem Turmberg am Samstag nach einer kleinen, internen Abschiedsfeier Abschied genommen von dem Plakate fröhlichen Tummelns, von dem neuen Freundeskreis; ihre Zeit war am, aber die Erholungszeit dort oben, neben dem alten Tragen nicht unsonst. Freich gekräftigt werden nun die Ferien ausgelost.

Heute morgen 7:30 Uhr hat die 2. Abteilung erholungsbedürftiger Kinder, 50 an der Zahl, Einzug auf dem Turmberg gehalten, um dort die Ferien auf geradezu ideale Weise zu verbringen. Ihnen herrliche Sonntage! —el.

### Karlsruher Polizeibericht vom 2. August 1937.

**Verkehrsunfall mit Todesfolge.** Am 31. Juli 1937 gegen 12.10 Uhr wurde am Ortseingang von Krielingen ein Radfahrer von einem Lastkraftwagen überholt und angefahren. Er erlitt hierbei einen Oberarmbruch, Schädelbruch und starke Schürfwunden und wurde in das Krankenhaus verbracht. An den Folgen seiner Verletzungen ist der Radfahrer am 1. August verstorben. Die Schuldfrage bedarf noch der Klärung.

Weiterhin ereigneten sich im Laufe des 31. Juli und 1. Aug. in Karlsruhe und Durlach noch sieben Verkehrsunfälle, bei denen jeweils leichter Personen- und Sachschaden entstand.

**Brände.** Ein Sonderfahrzeug der Feuerlöschpolizei wurde am 31. Juli gegen 21 Uhr nach dem Westbahnhof gerufen, wo durch Selbstentzündung Kohlenklaub in einem Güterwagen in Brand geraten war. Nach dreistündiger Tätigkeit war der Wagen entladen und die Gefahr konnte als beseitigt angesehen werden. — Am 1. August vormittags waren in der Fahrzeughalle der Firma Pfannkuch & Cie. fünf Lastkraftwagen in Brand geraten. Durch schnelles Eingreifen der in der Nähe befindlichen Wehrschär konnte das Feuer im Keime erstickt werden. Die Feuerlöschpolizei hatte mit den Nachhülfs- und Aufräumungsarbeiten zu tun.

**Verkehrsführer.** Dem Karl Hermann Drth in Karlsruhe, Essenweinstr. 34, wurde die Führung von Kraftfahrzeugen untersagt und die Fahrerlaubnis der Klasse 1 entzogen, weil er am 16. Mai 1937 in betrunkenem Zustand ein Kraftfahrzeug geführt hat und hierbei einen Zusammenstoß verursachte, wobei er, sowie weitere Verkehrsteilnehmer erheblich verletzt wurden. Drth wurde wegen dieses Verstoßes gegen die Verkehrsvoorschriften mit 10 Tagen Haft bestraft.

**Schnellverfahren.** Zur Aburteilung im Schnellverfahren wurden dem Polizeipräsidenten vorgeführt: zwei Personen wegen Uebertretung des § 361 Ziffer 6 KStGB, zwei Personen wegen groben Unfugs, eine Person wegen Uebertretung der KStGB.

### Steuerkalender für den Monat August 1937.

- Es sind zu entrichten am:
- 5. 8. 1937 die Lohnsteuer und die Kirchensteuer aus der Lohnsteuer für die zweite Hälfte bzw. für den ganzen Monat Juli 1937.
- 10. 8. 1937 die Umsatzsteuervorauszahlungen für den Monat Juli 1937 (keine Schonfrist mehr).
- 10. 8. 1937 das zweite Viertel Vermögensteuer 1937 (ausgenommen die Landwirte).
- 10. 8. 1937 die erste Hälfte der Aufbringungsumlage 1937.
- 10. 8. 1937 die Beförderungssteuer im Personenverkehr mit Kraftfahrzeugen.
- 20. 8. 1937 die Lohnsteuer und Kirchensteuer aus der Lohnsteuer für die erste Hälfte des Monats August, sofern die einbehaltenen Lohnsteuer 200.— RM übersteigt.
- 20. 8. 1937 die Beförderungssteuer im Güter- und Werksverkehr.

Wer es im Jahre 1937 hinsichtlich einer Zahlung oder Vorauszahlung zu einer zweimaligen Mahnung kommen läßt, wird in die Riste der säumigen Steuerzahler aufgenommen. Es liegt daher im Interesse eines jeden Steuerpflichtigen, die einzelnen Steuerzahlungen pünktlich zu entrichten.

# Stuck, Sieger im „Großen Bergpreis“

Rosmeyer, Carraciola und Lang rückwärts platziert

Das „Schauinsland-Rennen“ voller Ueberraschungen — In der 1,1 Liter-Klasse siegt Neumaier-Busenbach

Freiburg, 1. Aug. Das traditionelle Schauinslandrennen hatte ungünstiges Wetter und dadurch zum Teil schlechte Bodenverhältnisse. Nebel, Sonne und Regen waren die Ursache. Morgen begann das Rennen der Motorräder.

Bei den Ausweiskfahrern der Klasse bis 250 ccm sicherte sich der Freiburger Ritter auf DKW mit 5,54 Min. vor Böhlinger ebenfalls auf DKW mit 9,55 Min. den Sieg. In der 350er Klasse der Ausweiskfahrer war der Pfälzer R. K. auf NSU mit 10,12 Min. vor einem weiteren NSU-Fahrer, Sieg aus Köln, mit 10,26 Min. der Schnellste. In der Klasse der Ausweiskfahrer bis 500 ccm siegte Wipfler-BMW in 8,54,4 Min. und 80,9 Kilometer Durchschnitt. Zweiter wurde Kiebert, Dritter der Freiburger Kern.

Im Rennen der Vizefahrer bis 250 ccm war man gespannt, ob es einem Fahrer gelingen würde, den von U. r. t. u. r. G. e. i. s. seit dem vorigen Jahr gehaltenen Streckenrekord dieser Klasse von 8:28,8 Min. zu erreichen. Das war jedoch nicht der Fall. Der DKW-Fahrer Kluge erreichte nur 8:48,2 Min. An zweiter und dritter Stelle folgten Winkler auf DKW mit 5,58 Min. und der Karlsruher Gabsenz auf DKW mit 9,25 Min.

In der 350er Klasse siegte Mellmann in 8:23,1 Min. mit 85,9 Kilometer Durchschnitt vor seinem Kameraden Fleischmann mit 8:26,3 Min. und 85,4 Kilometer. Dritter wurde der Schweizer Hänni auf Norton mit 8:44,5 Min. und 82,4 Kilometer.

In der 500er Klasse erreichte der Ebinger Bodmer auf DKW als schnellster Motorradfahrer in 8:21,7 Min., 86,2 Kilometer Durchschnittsgeschwindigkeit. Zweiter wurde der Schweizer Cordes auf Norton, Dritter Henje auf NSU, Vierter Mansfeld.

Seitwagenmaschinen: 1. Braun auf DKW, 9:11,2, bis 600 ccm 1. Hofmann-München auf Norton, bis 1000 ccm: 1. Fausthamer-München auf Douglas, 2. Schumann-Stuttgart auf DKW.

Kleine Sportwagen bis 1,1 Liter: 1. Neumaier-Busenbach BMW.

In der Sportwagenklasse ohne Kompressor bis zwei Liter gab es einen außerordentlich scharfen Kampf zwischen den zahlreichen Fahrern der neuen 2-Liter-BMW-Sportwagen, die denn auch in dieser Klasse einen überaus glänzenden Triumph feierten. Denn nicht weniger als sechsmal wurde der bestehende Klassenrekord von S. h. w. e. d. e. r. auf Adler-Sportwagen von 9,49 von den BMW-Sportwagen unterboten. Schnellster war überraschenderweise der Schlesier Ullmann auf BMW mit 9:02,9 und einem Durchschnitt von 79,7 Kilometer.

In der Sportwagenklasse ohne Kompressor über 2 Liter gelang es dem Hannoveraner Behold auf weißem Ford-Sportwagen mit 9:39,4 und 74,4 Kilometer Durchschnitt den Klassenfieg vor dem Freiburger Hummel auf Alfa Romeo mit 9:43,9 zu erringen.

In der Klasse der Sportwagen mit Kompressor bis 1,1 Liter startete der Münchener Kohtrauf zum sechsten Mal im Freiburger Bergpreis und holte sich auch in diesem Jahr einen Klassenfieg mit 9:17,6 Min. und 79,5 Kilometer Durchschnitt vor dem Italiener Bifforelli auf Maserati mit 9:24,7.

In der Sportwagenklasse mit Kompressor bis 2 Liter holte sich der Stuttgarter Brütisch auf einem 2 Liter Bugatti-Sportwagen mit 9:07,2 und 79,8 Kilometer Durchschnitt einen hervorragenden Sieg.

In der Sportwagenklasse mit Kompressor über 2 Liter fuhr der Italiener Tabini als Bergspezialist der Scuderia Ferrari auf einem 8-Zylinder Alfa-Romeo-Sportwagen mit 8:58,6 und 80,3 Kilometer Durchschnitt die schnellste Zeit aller Sportwagen. An zweiter Stelle platzierte sich der Freiburger Wimmer.

Bei den kleinen Rennwagen bis 1,1 Liter glückte es dem italienischen Grafen Lurani auf seinem Maserati Monoposto mit 9:35,3 und 75,1 Kilometer Durchschnitt einen Klassenfieg herauszufahren.

In der Rennwagenklasse bis 1,5 Liter holte sich die Süddeutsche Renngemeinschaft Freiburg durch ihre Fahrer Berg und Bollin den ersten und dritten Platz.

## Die großen Rennwagen

Das Rennen war durch den über den unteren Teil der Rennstrecke niedergegangenen Regen sehr beeinträchtigt. Die Fahrer konnten es natürlich nicht riskieren, im oberen Teil der Rennstrecke, wo sie stets gewärtig sein mußten, nach einer Kurve wieder auf ein nasses Streckenstück zu stoßen, viel zu riskieren. Zudem hatte Korpsführer Hühnlein den Fahrern anzuweisen lassen, nicht riskant zu fahren, trotzdem es um die Entscheidung in der Deutschen Straßenmeisterschaft ginge, weil ein Rennen mit derartig schnellen Fahrzeugen, wie den deutschen Rennwagen, auf einer so unvollkommenen Strecke wie der Schauinslandstrecke bei Freiburg von vornherein mit unnötig hohem Risiko verbunden ist.

Als erster Fahrer dieser Klasse startete der deutsche Privatfahrer Paul Pietsch auf Maserati und erreichte eine Zeit von 8:44,5. Dann folgten nacheinander die beiden italienischen Fahrer Belmonti und Biondetti auf Alfa Romeo die Zeiten von

9:17,7 und 8:41,2 Minuten. Hermann Lang auf Mercedes-Benz-Rennwagen brachte eine Zeit von 8:28,9 Minuten, Hans Stuck mit seinem Auto-Union-Rennwagen fuhr mit einer Zeit von 8:11,0 Minuten und einem Durchschnitt von 88,0 einen begehrtesten Sieg im Deutschen Bergpreis und damit die Tagesbestzeit heraus. Die Zeiten von Bernd Rosmeyer mit 8:12,8 und Rudolf Carraciola mit 8:17,7 Minuten bleiben genau wie die Zeit von Hans Stuck mit 8:11 bei weitem hinter den besten Trainingszeiten zurück. Durch seinen Sieg im Deutschen Bergpreis holte sich Hans Stuck neben dem Preis des Führers des Deutschen Kraftfahrports fünf Punkte in der Deutschen Straßenmeisterschaft.

Bernd Rosmeyer auf Auto-Union-Rennwagen fügte als Zweitplatzierte des Deutschen Bergpreises seinen sieben Punkten in der Straßenmeisterschaft drei weitere Punkte hinzu und stand damit punktgleich mit zehn Punkten mit Rudolf Carraciola, der durch seinen dritten Platz zwei Punkte zu seinen acht Punkten addieren konnte. Nach den Bestimmungen der Obersten Nationalen Sportbehörde entscheidet bei Punktgleichheit jedoch das Abschneiden im Großen Preis von Deutschland für Rennwagen um den Preis des Führers, in welchem Rudolf Carraciola am vergangenen Sonntag Sieger geblieben war. Rudolf Carraciola fällt infolgedessen der Titel des „Deutschen Meisters für Rennwagen 1937“ zu.

## Kraft und Freude

Tageswanderung von Baden-Baden aus. Am Sonntag, den 8. August, findet eine Tageswanderung statt von Baden-Baden aus zur Badener Höhe zurück nach Baden-Baden. Fahrkarten ab Karlsruhe-Hauptbahnhof 6,05 Uhr. Treffpunkt Baden-Baden Hauptbahnhof. Fahrtkosten RM. 1,20.

Der 2. Sonderzug nach Berlin geht ab Karlsruhe am 5. Aug. abends. Rückkunft am 10. August früh in Karlsruhe. Preis der reinen Fahrtkosten RM. 17.— (mit Uebernachtungen und Frühstück RM. 28.—).

## Handel und Verkehr

Vom Baumarkt. Die Lage auf dem Baumarkt ist, was Auftragsbestand und vorliegende Bauaufgaben anlangt, als sehr günstig zu bezeichnen. Die verfügbare Menge an Baueisen befindet sich für einen wesentlichen Teil des Baumarktes den Umfang des Bauvolumens. Die Baukosten sind Mittel und Wege, trotz des Eisenmangels die Bauten durchzuführen, indem sie zur eisenarmen Bauweise übergeht und teilweise auf alte Baumethoden zurückgreift. Für die Industrie der Steine und Erden ergibt sich daraus die Folge, daß ein erhöhter Bedarf an Kieseln auftritt. Am Baumstoffmarkt zeigte sich anhaltend lebhafter Nachfrage. Vort-



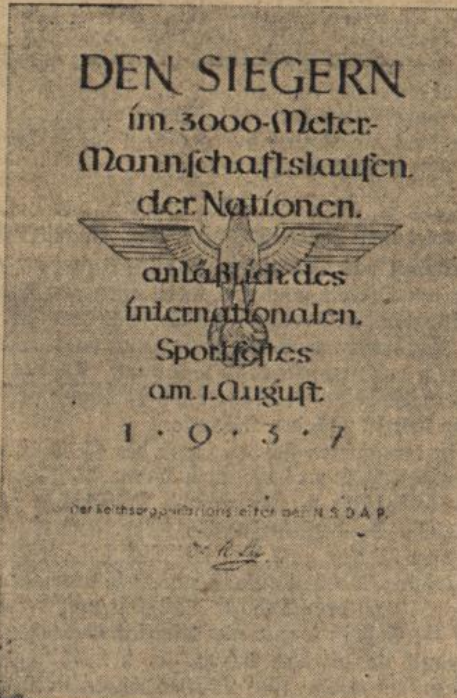
Ägypten grüßt König Faruk

König Faruk I., der am Donnerstag in Kairo den Eid auf die Verfassung ablegte und damit den Königsthron bestieg, wird im ganzen Lande als der erste unabhängige König seit der Pharaonenzeit gefeiert. Unser Bild zeigt eine jugendliche Ehrenabordnung. (Scherl Bilderdienst-M.)

Landzement kostete unverändert je 10 Tonnen frei Karlsruhe-Mannheim 377 RM. Hintermauersteine je 1000 Stück 26—27 RM. Stüdenfall je 100 Kilo 1,50—2,50 RM., Backsteine je 100 Kilo 2,10—2,20 RM., Dachziegel, ortsbüchliches Format je 1000 Stück 60—95 RM.

Durlach, 31. Juli. Der heutige Schweinemarkt war besetzt mit 65 Läufer Schweinen und 40 Ferkel Schweinen. Verkauft wurden 55 Läufer Schweine und 40 Ferkel Schweine. Preis per Paar Läufer Schweine 40—56 RM., per Paar Ferkel Schweine 18 bis 25 RM.

Druck und Verlag: Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hittlerstr. 53, Fernspr. 26. Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den Gesamteinhalt: Robert Krager; stellv. Hauptgeschäftsführer Luise Dups (3. J. U. U. U.). D. N. VI. 3945. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.



Ehrenpreis für das Internationale Sportfest im Olympia-Stadion. Der Reichsorganisationsleiter der NSDAP, Dr. Ley, hat für das große Internationale Sportfest am 1. August im Olympia-



Stadion in Berlin einen Ehrenpreis für das 3000-Meter-Staffelklauf gestiftet. Der Preis bestand aus einer silbernen triebenen Hülse rechts, in der die Widmung (links) Dr. Ley ihren Platz fand. (Schirmer-M.)

**Todes-Anzeige.**  
Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere Schwester, Schwägerin und Tante  
**Karoline Gomer Wtw.**  
geb. Meier  
Sonntag früh sanft entschlafen ist.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Karl Meier.**  
Beerdigung Dienstag nachmittag 1/4 4 Uhr.  
Trauerhaus: Rittnerstraße 53.

**Männerchor DAF.**  
Durlach.  
Ankunft der Breslauerfahrer am 3. 8. 1937 in Durlach, 20<sup>00</sup> Uhr. Bitte alle Sangeskameraden am Bahnhof zu sein.  
Anschließend gemütliches Beisammensein im Lokal Der Gefängniswart.  
Im Hause der Lädenapothete  
**4-Zimmerwohnung**  
mit Zubehör ab 1. Oktober preiswert zu vermieten.

**Saft Du suchst Du**  
etwas zu verkaufen,  
etwas zu kaufen, so nimm Dir den zuverlässigsten Werber, der zu jeder Stunde zu Tausenden von Volksgenossen spricht und ihnen Dein besonders günstiges Angebot unterbreitet oder Deine Wünsche von Haus zu Haus trägt, die  
**Klein-Anzeige**  
des „Durlacher Tageblattes“ (Wintertaler Bote) die sich bei dem weiten Leserkreis größter Beachtung erfreut.  
Anzeigen-Aannahme:  
In Durlach in der Geschäftsstelle, Adolf Hittlerstraße 53, in Gröningen bei Druckerei Däuer.

**Schuppen**  
nicht verheilt oder richtig behandelt, führen über den Haarschwanz zur völligen Kahlheit. Leiden Sie an Schuppen, so sind Sie sich selber schuldig, die BERTHOL-Kur nach Prof. Sperrck zu gebrauchen. Nur die BERTHOL-Präparate enthalten das keilmörende Argosin.  
**Die BERTHOL-Kur**  
vernichtet radikal den Schuppenbazillus.  
Am. 150, 125, 075 und Prospekt im besseren Fachgeschäft.  
In Durlach zu haben:  
Parfümerie-Salon A. Habich

**Warzen**  
alle lästige, Haare, Leberflecken, Mitesser, Pickel, Sommersprossen, sowie Wimperaugen, Hornhaut, Frostbeulen usw. entfernt unter Garantie für immer.  
**G. Bornemann, Kosm. Institut**  
Ad. Hittlerstr. 76a  
Sprechstunden jeden Samstag 9—19 Uhr  
**Gasherde**  
immer vorrätig zu Gaswerksbedingungen  
**Max Lenzinger, Tel. 643**  
Blechnerei, Install.-Geschäft, Spitalstraße.

Su mieten gesucht:  
**2-Zimmerwohnung**  
auf sofort oder 1. September. Anarb. unter Nr. 499 an den Verl.  
**Laß Henkenhof**  
die Schuhe sohlen Du kannst Sie alsbald wieder holen Am gleichen Tag.  
**Inserieren bringt Erfolg**

**Grundstücke**  
außerhalb der Stadt zu kaufen oder zu pachten gesucht. Gefl. Angebote unter Nr. 489 an den Verläg.  
**Dunkelblauer Frühjahrmantel**  
zu verkaufen  
Seboldstraße 38, I.  
**Rindervagen**  
u. 2-H. Gasberd billig zu verkaufen  
Weiberstraße 17, II. r.

**Möbel die unnützlich umherstehen, verkaufe.** — Sie bringen bares Geld.  
Insrieren Sie im  
**Durlacher Tageblatt Pflanztätler Bote**